

3 Attestausbildung im Kontext des Berufsbildungssystems

3.1 Die Vor- und Nachteile der Anlehre

Dass die Anlehre ebenso viele Vor- wie Nachteile aufzuweisen hat, machte die Umfrage bei den Kantonen deutlich (vergleiche Punkt 1.2). Dort, wo man ihre Vorteile nicht nutzte und ausschöpfte, litt die Anlehre an einem solch schlechten Image, dass es sinnvoll erscheint, sie durch einen neuen Ausbildungstyp zu ersetzen. Es macht jedoch Sinn, die guten Erfahrungen, welche einige Kantone mit der Anlehre durchaus machten, in die neue Ausbildung zu integrieren. Ohne die einzelnen Punkte der Anlehre zu erläutern, seien sie hier im Hinblick auf ihr Zielpublikum, die Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten, aufgeführt.

3.1.1 Nachteile der Anlehre (nicht abschliessende, nicht rangierende Aufzählung)

- Berufsbezeichnungen, die nicht arbeitsmarkttauglich und/oder diskriminierend sind
- Negativselektion (Nachweis ungenügender Lernleistungen für eine BBT-Lehre)
- Auffangbecken für Lehrabbrecher und Sammelbecken für Bildungsmüde
- Ersatzlösung für Fremdsprachige mit Sprachdefiziten
- Keine vergleichbaren oder arbeitsmarkttauglichen Ausbildungsinhalte (-programme)
- Uneinheitliche und zum Teil kurze Ausbildungsdauer (1 Jahr / 1 1/2 Jahre)
- Fachunterricht in heterogenen Sammelklassen oder Verzicht auf Fachunterricht
- Defizitorientierte Ausbildung im Schulunterricht (schonen statt fordern)
- Reduktionsprinzip (Beschränkung der Ausbildungsinhalte auf das 1. Lehrjahr BBT-Lehre)
- Keine obligatorische überbetriebliche Kurse, keine spezielle überbetriebliche Kurse
- Qualitative Unterschiede der Augenscheine am Ende der Ausbildung
- Keine oder geringe Kompatibilität zur BBT-Lehre, daher keine Durchlässigkeit
- Keine oder geringe Möglichkeit nichtformeller Weiterbildung
- Negativimage der Anlehre, geringe Verankerung in der Wirtschaft und den Verbänden der Berufsbildung
- Gefahr, dass Jugendliche aus Anlehren ohne genügenden Bildungsinhalt und -gehalt ausgenützt werden.

3.1.2 Vorteile der Anlehre (nicht abschliessende, nicht rangierende Aufzählung)

- Individuelle Ausbildungsprogramme
- Möglichkeit von „Marktnischen“-Ausbildungen in nicht reglementierten Arbeitssegmenten
- Individuelle Betreuung und Förderung in Betrieb und Schule
- Unterricht in speziellen Anlehrklassen, d.h. angemessene Rahmenbedingungen für Förderunterricht
- Verlängerungsmöglichkeit der Ausbildung bei Nichterreichen des Ausbildungsziels
- Anpassung der Kriterien bei der Klassenbildung an lokale und fachliche Gegebenheiten
- Kein Leistungsdruck während der Ausbildung und beim Abschluss
- Detaillierter Fähigkeitsnachweis als Bestandteil des Fähigkeitszeugnisses

Man hat die neue Ausbildung daran zu messen, wie gut es ihr gelingt, Schwachstellen der Anlehre zu eliminieren und deren Stärken zu integrieren.

3.2 Die Vor- und Nachteile des Ausbildungssystems EFZ

Wir verwenden hier der Einfachheit halber die in der Berufsbildungsszene gebräuchliche Abkürzung: EFZ für Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis. Wenn hier Vor- und Nachteile dieser Ausbildung aufgezeigt werden, dann nur im Hinblick auf die Integration von Jugendlichen mit Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten.

3.2.1 Vorteile der EFZ-Ausbildung

- Dank standardisierter Ausbildung resultiert Vergleichbarkeit mit entsprechendem Marktwert
- Weiterbildungsmöglichkeit nach EFZ-Abschluss
- Höherer beruflicher Status, qualifiziertere Arbeit, grösseres Sozialprestige
- Bessere Integration in die Arbeitswelt
- Stütz- und Förderkursangebot
- Klar definierter Lernweg und Qualifikationssystem.

3.2.2 Nachteile der EFZ-Ausbildung

- Standardisiertes Niveau, das einen Teil der Jugendlichen überfordert
- Wenig oder keine Individualisierungsmöglichkeiten bei Modelllehrgängen und Lehrplänen
- Stütz- und Förderkurse reichen nicht aus bei allgemeiner Lernschwäche
- Keine institutionalisierte Stützmassnahmen bei schwierigen Jugendlichen und Lehrabbrechern
- System lässt wenig Flexibilität zu, um auf individuelle Fähigkeiten der Lernenden einzugehen.

Verschiedene Gründe können dazu führen, dass Jugendliche in der EFZ-Ausbildung oftmals überfordert sind. Das können zum Beispiel allgemeine oder partielle Lernschwächen sein, sozial-, anpassungs-, migrations- oder systembedingte Ursachen. Hier kann der Attestabschluss eine angemessene Abschluss-Stufe bieten, und, wenn er auf Durchlässigkeit hin konzipiert ist, eventuell eine nötige Zwischenstufe darstellen.